



Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung
September 2010*

*www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de
Inspiration für den Alltag*



Ich will die jugendlichen Herzen an mich ziehen

Die Gottesmutter hat ein Liebesbündnis mit uns geschlossen. Sie hat es mit *uns* geschlossen. Wir dürfen nicht sagen: Wir haben es zunächst mit *ihr* geschlossen.

Der Heiland hat ja einmal von all den großen Ereignissen, die von Gott zum Menschen hinuntergleiten, selber erklärt: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt, damit ihr hingehet und Frucht bringt ...“ (Joh 15,16). Wenn wir also vom Liebesbündnis sprechen zwischen der lieben Gottesmutter und uns, zwischen Himmel und Erde, wie es in Schönstatt Wirklichkeit geworden, dann müssen wir zunächst festhalten: An erster Stelle steht das Jenseits, an zweiter Stelle erst das Diesseits. Dann müssen wir, wenn wir gerade, gradlinig, ehrlich, recht sprechen wollen, vor allem festhalten: Die Gottesmutter hat das Bündnis zunächst geschlossen mit uns ...

Und wir, was tun wir kraft des Liebesbündnisses? Wir stellen uns bereit, sind bereit und fügsam, uns von der lieben Gottesmutter erziehen zu lassen als brauchbare Werkzeuge in ihrer Hand, damit sie durch uns und in Verbindung mit dem Heiligtume der heutigen christusflüchtigen und gottesflüchtigen Zeit das Antlitz des Heilandes zur Verherrlichung des Vaters neu einprägt und aufdrückt ...

Wir kleinen Geschöpflein, hilflos, an Zahl gering, wir sollen nun die Sendung der Gottesmutter in dieser Weise übernehmen ... Wir hören das ja, lassen es noch einmal auf uns wirken, wenn wir die erste Gründungsurkunde aufschlagen: Sie verlangt von uns, dass wir beweisen durch die Tat, dass wir dieses originelle Liebesbündnis mit ihr ernst nehmen. Beweist mir durch die Tat, dass ihr das Bündnis ernst nehmt! Und wenn wir es ernst nehmen, also nicht nur Phrasen dahinter erblicken, nicht nur irgendwie etwas fingiertes, sondern ernst nehmen, die Folgerungen ziehen aus dem Liebesbündnis, dann verspricht sie: „Dann will ich von hier aus“ – also von ihrem Heiligtum und von ihren Heiligtümern aus, alle unsere Filialheiligtümer sind ja eine Multiplizierung des Urheiligtums – „die jugendlichen Herzen an mich ziehen, will sie erziehen zu brauchbaren Werkleuten in meiner Hand.“ Zu brauchbaren Werkzeugen! Brauchbar sollen sie ja sein! Diese Werkzeuge will sie gebrauchen, um der neuen und neuesten Zeit das Antlitz Christi neu aufzudrücken zur Verherrlichung des Vaters.

Was heißt das: Ich will die jugendlichen Herzen an mich ziehen? Brauchen nicht physisch jugendlich zu sein. Jugendliche Herzen sind Herzen, die noch entzündbar sind für alle Ideale! Jugendliche Herzen! Ja, wie sehen sie aus? Wenn wir das Siegesbild der lieben Gottesmutter, wie es in der Apokalypse gezeichnet ist, auf uns näher wirken lassen, dann wissen wir auch in etwa, wie dieses jugendliche Herz, der jugendliche Mensch, der hier gemeint ist, aussieht. Da steht ja die Gottesmutter vor uns als das große Sonnenweib, als die große Sternenfrau und letzten Endes als die große Überwinderin.

Sonnenweib! Was das heißt? Sie ist von der Sonne umgeben! Christus, die Sonne der Geister, lebt in ihrem Herzen. Sie hat den Gottmenschen im Herzen getragen. Jugendliche Menschen, von der Sonne umgeben! Sonnenkinder! Was das alles heißt? In der heutigen Sprache würden wir wohl schier dafür sagen: Das sind Menschen, die das Herzensheiligtum in ihrem Innern tragen und dieses Herzensheiligtum sorgsam pflegen.

Sternenfrau! Was heißt das? Immer orientiert an den Sternen, immer orientiert am letzten, höchsten Ideal, an einem Lebensideal.

Mond unter den Füßen! Unabhängig von all den Wandlungen der Strömungen hier auf Erden. Unabhängig vor allem von der ungeordneten Anhänglichkeit an alles Materielle.

Ich will die jugendlichen Herzen an mich ziehen! Sie will das ja. Welche Herzen? Die Herzen derer, die sich ihr anbieten, aber auch die Herzen derer, die durch diejenigen, die sich von der Gottesmutter formen lassen, in ihre Nähe geführt werden. Sie will die jugendlichen Herzen an sich ziehen! Ach, das ist ja ihr Auftrag geworden, das ist ja das Testament des Heilandes; in unserer Sprache ist das ein dauerndes Liebesbündnis zwischen der Gottesmutter und den Gotteskindern! „Siehe da deine Mutter, siehe da deinen Sohn!“ Nicht wahr, das ist ja Konstituierung eines Liebesbündnisses, ist ja der große Auftrag, dass die Gottesmutter mit all den Gotteskindern hier auf Erden ein Liebesbündnis schließen soll.

*Pater Josef Kentenich, 1. Mai 1966, in: „Uns gesagt“, Bd. 1, S. 65f.; S. 73ff.
Hrsg.: Schönstattbewegung Frauen und Mütter*

Schritte zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?



zur Auswertung in Gruppen

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?